

# Baugewerkschaft

## Organ des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands

Erscheint jeden Sonntag. Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Goldmark (ohne Bestellgeld). Zu beziehen durch jede Postanstalt. ♦ Redaktionschluss: Montag morgens 9 Uhr.

Geschäftsstelle und Schriftleitung  
Berlin-Lichtenberg, Am Stadtpark 2-3

Anzeigenpreis: für die Zeile 0,40 Goldmark (Reklame 1,20 Goldmark) zur Zeit der Zahlung. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

### Neues Jahr — neue Hoffnung

Rückschauend erkennt man erst die ganze Größe der Gefahr, von welcher die Arbeiterschaft im vergangenen Jahr und besonders an dessen Anfang bedroht war. Das Jahr 1924 warf den Unternehmern eine Fülle von Macht in den Schoß, Macht gegen die Arbeiterschaft. Und sie haben von dieser Macht den denkbar großzügigsten Gebrauch gemacht.

Demgegenüber mutete die Lage der Arbeiterschaft zu Anfang des Vorjahres schier verzweifelt an. Die ausgehende Inflation hatte sie bettelarm gemacht. Ihre Organisationen waren fast aller äußeren Machtmittel beraubt. Dazu kamen die Nachwirkungen des zusammengebrochenen Widerstandes, an der Ruhr. „Wicunwirtschafft“, dies eine Wort belegt alles. Diese sowie die Marktstabilisierung bekehrten uns eine Wirtschaftskrise von in Deutschland nicht gekanntem Umfange. Wiederum trug die Arbeiterschaft die Hauptlast. Die Erwerbslosenziffern schwollen unheimlich an. Mehr als fünf Millionen betragen sie auf ihrem Höhepunkte, davon über die Hälfte im besetzten Gebiet. Dieses fürchterliche Arbeitslosenelend mußte durchgehalten werden bei einer Unterstützung, die zu nicht viel mehr als zum trockenen Brote reichte.

Die Bauarbeiterschaft kann ohne Übertreibung von sich sagen, daß sie in jener Notzeit am meisten von allen Berufsgruppen gelitten hat. Die Bauaktivität ließ bereits in den Monaten August und September des Jahres 1923 rapide nach. Der im November einsetzende ungewöhnlich lange und harte Winter gab ihr den Rest. Mehr als die Hälfte der Bauarbeiter war monatelang ohne Beschäftigung, zeitweise stieg die Arbeitslosigkeit auf auf 80-90 Prozent der Berufsangehörigen. Noch im letzten April und Mai waren die Erwerbslosenziffern des Baugewerbes erheblich. Erst der Nachsommer und Herbst brachte eine durchgreifende Besserung.

Das waren die Verhältnisse, unter denen das organisierte Unternehmertum zum unangehörigen Wächter unternehmener Vorkriegs gegen die Arbeiterrechte ausstufte. Was wollten die Unternehmer? Darauf hat die „Deutsche Bergwerkszeitung“ vom 1. April 1924 eine erschrecklich deutliche Antwort gegeben:

1. Freier Arbeitsvertrag an Stelle des Kollektivvertrags.
2. Ersetzen des staatlichen Apparats der Sozialpolitik durch sinnenstprechende Einrichtungen im Betriebe unter staatlicher Kontrolle.
3. Abbau aller sonstigen Zwangsmaßnahmen, freie Wirtschaft, unbedingte Vertragsfreiheit in jeglicher Beziehung.

Solchem „bescheidenen“ Wollen standen vor allem die Gewerkschaften hinderlich im Wege. Ein Unternehmerrundfunk sprach es offen aus: „Die Gewerkschaften müssen zerstört werden.“ Wie sehr sich die Unternehmer in Besitz der absoluten Macht wählten, zeigt die höhnische Bemerkung eines Bergbauunternehmers in einer Verhandlung den Arbeitervertretern gegenüber: „Meine Herren! Es mag ja für Sie unangenehm sein, aber mit dem Abbau der gewerkschaftlichen Errungenschaften müssen Sie sich abfinden.“ In der Wahl der Mittel zur Durchföhrung dieses Zieles sind die Unternehmer wahrlich nicht wählerisch gewesen. Raute Gewaltanwendung durch Diktat war zeitweise ein beliebtes Mittel, um die Arbeiterschaft „vernünftig“ zu machen. Selbst vor krassem Wort- und Vertragsbruch schreckte man nicht zurück. Drehte sich der Kampf der Unternehmer anfänglich in der Hauptsache um die Arbeitszeit, so zeigte sich bald, daß er den ganzen neuen Arbeitsrecht galt. Den Tarifvertrag, einst in der Revolution aus der Unternehmerseite als Rettung vor dem Chaos begrüßt und gepriesen, sah aussehende Unternehmerrückkehrer jetzt bereits im Sterben liegen. Damit einher ging ein erbitterter Kampf gegen das amtliche Schlichtungswesen. Welche Schliche und Kniffe sind nicht angewandt worden, um sich amtlichen Schiedsprüchen zu entziehen! Später ging man einen Schritt weiter und forderte offen den Abbau des Reichsarbeitsministeriums und der Sozialministerien der Länder.

Bei Würdigung der Machtmittel der Unternehmer darf vor allem ihr Einfluß auf das Pressewesen nicht übersehen werden. Große Telegraphenbüros, die die deutschen Zeitungen täglich mit Nachrichten versorgen, sind in die Hand der Schwerindustrie geraten. In der Inflation kaufte Stinnes eine große Zahl deutscher Zeitungen auf. Andere Industriekonzerne sind ihm auf diesem Wege gefolgt. Die Kapitalnot nach der Marktstabilisierung dürfte die Zahl der dem Großkapital hörig gewordenen Zeitungen noch erheblich vermehrt haben. Zeitungslaut — das heißt Kauf von

öffentlicher Meinung. Die Wirkungen einer solchen Verfälschung der öffentlichen Meinung hat die Arbeiterschaft in dem Abwehrkampf der letzten Monate gegen die Offensive der sozialen Reaktion recht schmerzlich verspüren müssen. Zu dem Meinungsstau ist bei der letzten Reichstagswahl der Kauf von Wählerstimmen durch die Unternehmer getreten. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wies in einem vertraulichen Rundschreiben ihre Mitglieder an, als Wahlbeihilfe 2-4 Mark je Kopf der beschäftigten Arbeiterzahl an jene Parteien abzuführen, die den Unternehmerwünschen bei der Kandidatenaufstellung entgegenkamen.

Das Verhalten der Arbeitgeber unseres Gewerbes unterschied sich äußerlich leider recht wenig von dem der reaktionären Schwerindustriellen. Im Winter des vorigen Jahres setzten sie vielfach willkürlich die Löhne herab, wobei es an Vertragsverletzungen nicht fehlte. Es folgten die bekannten maßlosen Verschlechterungsanträge zum Reichstarifvertrag. Die Arbeitszeit der Bauarbeiter sollte im Sommer auf zehn und noch mehr Stunden verlängert, die Ferien beseitigt, die Lohnklasseneinteilung ungeheuerlich verschlechtert, die Leistungsregelung aus dem Vertrage ausgemerzt werden. Mit äußerster Kraft warfen sich die Bauarbeiterverbände diesen wahrwichtigen Forderungen entgegen. Ein neuer Reichstarifvertrag kam nicht zustande. Man versuchte es die Unternehmer mit Gewaltanwendung. Monatslang trieb eine große Aussperrung die andere. Nebenbei wurde die Regierung bearbeitet, auf dem Gesetzgebungswege die Arbeitszeitwünsche der Unternehmer zu erfüllen. Vor nicht zu langer Zeit sahen wir den Arbeitgeberbund bei dem Versuch, alle bezirklischen Vereinbarungen an einem einheitlichen Termin, dem 31. Dezember 1924, zum Ablauf zu bringen. Den Bauarbeiterverbänden blieb unter diesen Verhältnissen keine Zeit zur Erholung. Unmittelbar nach der fürchterlichen Erschütterung durch Inflation und monatelange Massenarbeitslosigkeit wurden sie in schwere Kämpfe gedrängt. Die Wirsten des Unternehmertums wurden klar. Jetzt oder nie schien der Augenblick gekommen, den unbehagliche Bauarbeiterverbänden das schmerzstillende Halsband anzulegen. So leben aber noch!

So wird klar, warum sich die Arbeiterschaft im vergangenen Jahr allenthalben in die Defensive gedrängt sah. Das Unternehmertum hatte sich von seinem Revolutionsstrecken endgültig erholt. Gestützt auf seine Machtüberlegenheit nahm es den Kampf gegen die verhassten „Revolutionserbengenschaften“ auf. Alle Gunst der Zeitverhältnisse war dabei auf seiner Seite.

Hat nun die soziale Reaktion ihre Ziele erreicht? Nein! Alle großen Positionen der Arbeiterschaft sind gehalten worden. Das gilt vor allem von der rechtlichen Stellung der Arbeiterschaft. Wohl übersehen wir nicht die Tatsache, daß der Achthundentag hier und da stark durchlöchert ist, am meisten in der Hüttenindustrie und im Bergbau. Aber diese Industrien befanden sich nach der Aufgabe des passiven Widerstandes in einer besonders schwierigen Lage, der die Arbeiterschaft dieser Berufe zunächst nahezu machtlos gegenüberstand. Heute regnet sich auch dort starke Kräfte, um das Verlorene zurückzuerobern. In den Gewerben mit alter Tariftradition, die also den gewerkschaftlichen Fortschritt in langsamem, organischen Aufstiegen zum Achthundentag gekommen waren, ist der Achthundentag im großen und ganzen erhalten geblieben. Dazu zählen nächst dem Buchdruckgewerbe vor allem das Holz- und das Baugewerbe. Im Baugewerbe arbeiteten nach den Feststellungen der Gewerkschaften wenig mehr als 10 Prozent der Berufsangehörigen länger als acht Stunden, im Holzgewerbe sind es etwa 17 Prozent. Schimmer steht es um die Lohnverhältnisse der Arbeiterschaft. Immerhin konnte der Reallohn im letzten Jahre bedeutend gehoben werden. Dankt man weiter daran, daß schon vor dem Kriege eine Verbesserung der rechtlichen Stellung der Arbeiterschaft stets sehr viel schwieriger zu erreichen war als eine materielle Aufbesserung, dann wird man zu der Ansicht neigen, daß das Wertvollere doch die Wahrung des Rechtsbesitzes der Arbeiterschaft ist. Was auf dem Gebiete des Lohnwesens im argeren liegt, wird sich mit dem Wiedererstarken der Gewerkschaften und der fortschreitenden Festigung der Wirtschaft verhältnismäßig leichter in Ordnung bringen lassen.

Diese, im ganzen gesehen, erfreuliche sozialpolitische Bilanz des Jahres 1924 konnte nur erzielt werden, weil die Arbeiterschaft das Kämpfen noch nicht verloren hat. Ausgehungert und bei färglichsten Unterstützungen sind wöchenlang Kämpfe durchgehalten worden. Das wird ein ewiges Ehrenblatt in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung, zumal der Bauarbeiterbewegung, bleiben. Aus sagte ein früherer hoher Regierungsbeamter, er sei geradezu erschattert über die zähe Ausdauer, mit der unsere Leute trotz

vorausgegangenem prüfbarer Entbehrungen im Kampfe aushielten. Er stünde anders zum Achthundentag, seitdem er gesehen, mit welcher Leidenschaft, ja Verbissenheit, die Arbeiterschaft den Kampf gerade für diese Errungenschaften, also ein ideales Gut, führe. Es sei ihm Aufschrei ihres Menschseinswollens. Die Unternehmer aber werden an dem Ausgang dieser Kämpfe erkannt haben, daß die Gewerkschaften doch mehr sind als eine bloße Anhäufung von Individuen und Geldmitteln. Sie sind vor allem eine geistige Potenz. Selbst in ihrer größten materiellen Verarmung stellen sie noch eine Macht dar, mit der die Öffentlichkeit und auch die Unternehmer rechnen müssen. Leider wird die letztere Wahrheit auch auf Arbeiterseite noch häufig verkannt.

Zu gesteigertem Optimismus bietet auch ein Ausblick auf das neue Jahr Anlaß. Mismut und Verbitterung, die zeitweise wie ein lähmender Alpdruck auf der Arbeiterschaft lagen, weichen langsam, ein gesundes Selbstvertrauen zieht wieder ein. Die Wirtschaft ist gegenüber der Zeit vor Jahresfrist ein gut Stück vorangekommen und dürfte sich weiter festigen — wenn nicht, was Gott verhüten möge, neue außenpolitische Konflikte die friedliche Entwicklung föhren. Dem Baugewerbe wird für das Jahr 1925 von allen Seiten eine gute Konjunktur vorausgesagt. Damit bessern sich die Aussichten für den Erfolg der gewerkschaftlichen Tätigkeit ganz erheblich. Freilich ist ein Reichstarifvertrag für das Baugewerbe noch immer nicht zustande gekommen, womit gesagt ist, daß es auch in diesem Jahre an Kämpfen nicht fehlen wird. Aber gestützt auf die Erfahrungen des letzten Jahres sehen wir ihnen mit größerer Zuversicht entgegen. Die Zeit ist vorbei, wo ungezügelter kapitalistischer Machtwille glaubte der Arbeiterschaft das Fell über die Ohren ziehen zu können.

Nur wachsam muß die Arbeiterschaft bleiben. Und die Köpfe und Hände muß sie regen. Bisher hat es der Winter gut mit dem Bauarbeitervolke gemeint. Nähen wir die günstige Zeit auch für den Verband. Ihn in jeder Hinsicht auf die frühere Höhe und Schlagkraft zu bringen, muß der Wille aller sein. Selbst sind wir unseres Glückes Schmied! Nur, wenn sich jedes Mitglied von dieser Erkenntnis leiten läßt, wird das neue Jahr zugleich eine neue Hoffnung für die Bauarbeiter sein. — Hoffnung, daß es besser wird.

### Aufwertung der Invalidenrenten

Von Landesrat Rediger

Bei der Festsetzung von Renten aus der Invalidenversicherung werden die Steigerungsbeträge der Beiträge, die vor dem 1. 1. 1924 geleistet sind, nicht mehr angerechnet. Aus den Kreisen der Versicherten wird nun mit Recht eine Unrechnung, oder nennen wir es eine Aufwertung, dieser Beiträge verlangt. Auch die Versicherungskassen haben ihre Vermögensbestände fast reiflos verloren. Sollte es gelingen, daß diese wieder einen Teil ihres Vermögens zurückerhalten — was kaum anzunehmen ist — so müßte auch eine Aufwertung für die Anrechnung des Steigerungsbetrages gefunden werden. Inzwischen ist nun doch eine sogenannte Aufwertung bei den Renten aus der Invalidenversicherung erfolgt. Diese besteht lediglich allgemein nicht, weil man ohne weiteres anzunehmen geneigt ist, es käme bei der alten Berechnung mehr heraus. Legt man die alten Friedensbeiträge, den Grundbetrag, den Reichszuschuß und die Steigerungsbeträge auch nach den Friedensbeiträgen zugrunde, dann ergibt sich, daß nur ein Teil der Invaliden ober der Versicherten gegen früher verloren hat. Ein anderer Teil hat nicht unerheblich gewonnen. Die Beiträge, sowie auch die Renten der Inflationszeit, bedenkten zur Zeit der Zahlung und der Auszahlung manchmal nur den Bruchteil einer Reichsmark und können füglich aus dieser Betrachtung auscheiden.

Die alten Rentenbeiträge bestanden bei der Invalidenrente aus einem Reichszuschuß von 50,- Mark jährlich, einem Grundbetrag und Steigerungsbetrag nach der Anzahl und Höhe der geleisteten Beitragsmarken, dazu kam ein Kinderzuschuß für Kinder bis zu 15 Jahren in der Höhe von einem Zehntel der Rente für jedes Kind.

Bei der Witwenrente setzte sich der Betrag zusammen aus dem Reichszuschuß von 50,- Mark und 1/10 vom Grund- und Steigerungsbetrag der Rente des verstorbenen Mannes. Einen Kinderzuschuß gab es dabei nicht, sondern die Witwenrente bis zum 15. Lebensjahr. Sie bestand aus einem festen Reichszuschuß von 25,- Mark jährlich für jede Witwe, ferner für die erste Witwe 1/20 des Grund- und Steigerungsbetrages.

der Rente des Vaters, für jede weitere Witwe nur 1/2 vom Grund- und Zinsverdienst.

Die Hinterbliebenenversorgung ist mit der Einführung der Reichsversicherungsordnung erst im Jahre 1912 in Kraft getreten und ist dabei wohl nur als ein Versuch zu anzusehen.

Bei den späteren anderweitigen, durch die Not herbeigeführten Veränderungen, hat der Gesetzgeber die Hinterbliebenen, besonders die Witwen, besser behandelt. Ebenso auch die Rentennormen mit zahlreicheren Kindern. Allgemein sind zunächst die Rentenhöhen und die Rentenrente seit August 1923 bis zum 1. Oktober 1924 zu zahlen. An sich sind diese Renten auch demnach dem Verhältnis festgesetzte Rente nicht mehr in Erziehung kommt, sondern hier noch häufig, besonders bei der Rentenrente, darüber hinausgeht. Diese Renten können selbstverständlich nicht zur Deckung der Lebensbedürfnisse, sind jedoch bei der Frage der Alimentierung sehr wohl erkennbar und müssen als solche auch betrachtet werden.

Nach der neuen Berechnungsart sind die alten Renten und von diesen solche mit hoher Prozentsahl und ohne Kinder unter 18 Jahren am meisten gefährdet. Das Einzigen, was die Rentenrente fallen zu lassen und beim 15. Lebensjahre die Invalidität nach einer Zeit von 20 Beitragswochen zu gewähren, ist ein wesentlicher Vorteil für alle Versicherten, die aber nur verhältnismäßig wenige Beiträge geleistet haben. Am besten zeigen dieses einige Beispiele.

Der Grundbetrag in den früheren 5 Lohnklassen betrug von Sechsmark in der I. Klasse 12 M., in der II. Klasse 14 M., in der III. Klasse 16 M., in der IV. Klasse 18 M. und in der V. Klasse 20 M. Bei Berechnung des Grundbetrages wurden nur 500 Beitragswochen zugrunde gelegt, die fehlenden wurden aus der ersten Lohnklasse hinzugerechnet, der übersteigende Teil blieb beim Grundbetrag außer Berechnung.

Die Steigerungssätze betragen in der I. Klasse 3 M., in der II. Klasse 6 M., in der III. Klasse 8 M., in der IV. Klasse 10 M. und in der V. Klasse 12 M. Der Steigerungssatz wurde bei allen Klassen berechnet.

1. Beispiel:

Ein alter Versicherter mit 1500 Beitragswochen. Die Beiträge sollen vermindert sein in III 600, in IV 400 und in V 300 gleich 1500. Sämtliche Klassen sind bis zum 1. 1. 24 verrentet. Nach alter Berechnung beträgt die Rente ebenso Reichszuschuß 50,- M., 200 mal 30 M. gleich 6000 M., 200 mal 36 M. gleich 7200 M., 200 mal 42 M. gleich 8400 M., 200 mal 48 M. gleich 9600 M., 200 mal 54 M. gleich 10800 M., 200 mal 60 M. gleich 12000 M., 200 mal 66 M. gleich 13200 M., 200 mal 72 M. gleich 14400 M., 200 mal 78 M. gleich 15600 M., 200 mal 84 M. gleich 16800 M., 200 mal 90 M. gleich 18000 M., 200 mal 96 M. gleich 19200 M., 200 mal 102 M. gleich 20400 M., 200 mal 108 M. gleich 21600 M., 200 mal 114 M. gleich 22800 M., 200 mal 120 M. gleich 24000 M., 200 mal 126 M. gleich 25200 M., 200 mal 132 M. gleich 26400 M., 200 mal 138 M. gleich 27600 M., 200 mal 144 M. gleich 28800 M., 200 mal 150 M. gleich 30000 M., 200 mal 156 M. gleich 31200 M., 200 mal 162 M. gleich 32400 M., 200 mal 168 M. gleich 33600 M., 200 mal 174 M. gleich 34800 M., 200 mal 180 M. gleich 36000 M., 200 mal 186 M. gleich 37200 M., 200 mal 192 M. gleich 38400 M., 200 mal 198 M. gleich 39600 M., 200 mal 204 M. gleich 40800 M., 200 mal 210 M. gleich 42000 M., 200 mal 216 M. gleich 43200 M., 200 mal 222 M. gleich 44400 M., 200 mal 228 M. gleich 45600 M., 200 mal 234 M. gleich 46800 M., 200 mal 240 M. gleich 48000 M., 200 mal 246 M. gleich 49200 M., 200 mal 252 M. gleich 50400 M., 200 mal 258 M. gleich 51600 M., 200 mal 264 M. gleich 52800 M., 200 mal 270 M. gleich 54000 M., 200 mal 276 M. gleich 55200 M., 200 mal 282 M. gleich 56400 M., 200 mal 288 M. gleich 57600 M., 200 mal 294 M. gleich 58800 M., 200 mal 300 M. gleich 60000 M., 200 mal 306 M. gleich 61200 M., 200 mal 312 M. gleich 62400 M., 200 mal 318 M. gleich 63600 M., 200 mal 324 M. gleich 64800 M., 200 mal 330 M. gleich 66000 M., 200 mal 336 M. gleich 67200 M., 200 mal 342 M. gleich 68400 M., 200 mal 348 M. gleich 69600 M., 200 mal 354 M. gleich 70800 M., 200 mal 360 M. gleich 72000 M., 200 mal 366 M. gleich 73200 M., 200 mal 372 M. gleich 74400 M., 200 mal 378 M. gleich 75600 M., 200 mal 384 M. gleich 76800 M., 200 mal 390 M. gleich 78000 M., 200 mal 396 M. gleich 79200 M., 200 mal 402 M. gleich 80400 M., 200 mal 408 M. gleich 81600 M., 200 mal 414 M. gleich 82800 M., 200 mal 420 M. gleich 84000 M., 200 mal 426 M. gleich 85200 M., 200 mal 432 M. gleich 86400 M., 200 mal 438 M. gleich 87600 M., 200 mal 444 M. gleich 88800 M., 200 mal 450 M. gleich 90000 M., 200 mal 456 M. gleich 91200 M., 200 mal 462 M. gleich 92400 M., 200 mal 468 M. gleich 93600 M., 200 mal 474 M. gleich 94800 M., 200 mal 480 M. gleich 96000 M., 200 mal 486 M. gleich 97200 M., 200 mal 492 M. gleich 98400 M., 200 mal 498 M. gleich 99600 M., 200 mal 504 M. gleich 100800 M., 200 mal 510 M. gleich 102000 M., 200 mal 516 M. gleich 103200 M., 200 mal 522 M. gleich 104400 M., 200 mal 528 M. gleich 105600 M., 200 mal 534 M. gleich 106800 M., 200 mal 540 M. gleich 108000 M., 200 mal 546 M. gleich 109200 M., 200 mal 552 M. gleich 110400 M., 200 mal 558 M. gleich 111600 M., 200 mal 564 M. gleich 112800 M., 200 mal 570 M. gleich 114000 M., 200 mal 576 M. gleich 115200 M., 200 mal 582 M. gleich 116400 M., 200 mal 588 M. gleich 117600 M., 200 mal 594 M. gleich 118800 M., 200 mal 600 M. gleich 120000 M., 200 mal 606 M. gleich 121200 M., 200 mal 612 M. gleich 122400 M., 200 mal 618 M. gleich 123600 M., 200 mal 624 M. gleich 124800 M., 200 mal 630 M. gleich 126000 M., 200 mal 636 M. gleich 127200 M., 200 mal 642 M. gleich 128400 M., 200 mal 648 M. gleich 129600 M., 200 mal 654 M. gleich 130800 M., 200 mal 660 M. gleich 132000 M., 200 mal 666 M. gleich 133200 M., 200 mal 672 M. gleich 134400 M., 200 mal 678 M. gleich 135600 M., 200 mal 684 M. gleich 136800 M., 200 mal 690 M. gleich 138000 M., 200 mal 696 M. gleich 139200 M., 200 mal 702 M. gleich 140400 M., 200 mal 708 M. gleich 141600 M., 200 mal 714 M. gleich 142800 M., 200 mal 720 M. gleich 144000 M., 200 mal 726 M. gleich 145200 M., 200 mal 732 M. gleich 146400 M., 200 mal 738 M. gleich 147600 M., 200 mal 744 M. gleich 148800 M., 200 mal 750 M. gleich 150000 M., 200 mal 756 M. gleich 151200 M., 200 mal 762 M. gleich 152400 M., 200 mal 768 M. gleich 153600 M., 200 mal 774 M. gleich 154800 M., 200 mal 780 M. gleich 156000 M., 200 mal 786 M. gleich 157200 M., 200 mal 792 M. gleich 158400 M., 200 mal 798 M. gleich 159600 M., 200 mal 804 M. gleich 160800 M., 200 mal 810 M. gleich 162000 M., 200 mal 816 M. gleich 163200 M., 200 mal 822 M. gleich 164400 M., 200 mal 828 M. gleich 165600 M., 200 mal 834 M. gleich 166800 M., 200 mal 840 M. gleich 168000 M., 200 mal 846 M. gleich 169200 M., 200 mal 852 M. gleich 170400 M., 200 mal 858 M. gleich 171600 M., 200 mal 864 M. gleich 172800 M., 200 mal 870 M. gleich 174000 M., 200 mal 876 M. gleich 175200 M., 200 mal 882 M. gleich 176400 M., 200 mal 888 M. gleich 177600 M., 200 mal 894 M. gleich 178800 M., 200 mal 900 M. gleich 180000 M., 200 mal 906 M. gleich 181200 M., 200 mal 912 M. gleich 182400 M., 200 mal 918 M. gleich 183600 M., 200 mal 924 M. gleich 184800 M., 200 mal 930 M. gleich 186000 M., 200 mal 936 M. gleich 187200 M., 200 mal 942 M. gleich 188400 M., 200 mal 948 M. gleich 189600 M., 200 mal 954 M. gleich 190800 M., 200 mal 960 M. gleich 192000 M., 200 mal 966 M. gleich 193200 M., 200 mal 972 M. gleich 194400 M., 200 mal 978 M. gleich 195600 M., 200 mal 984 M. gleich 196800 M., 200 mal 990 M. gleich 198000 M., 200 mal 996 M. gleich 199200 M., 200 mal 1002 M. gleich 200400 M., 200 mal 1008 M. gleich 201600 M., 200 mal 1014 M. gleich 202800 M., 200 mal 1020 M. gleich 204000 M., 200 mal 1026 M. gleich 205200 M., 200 mal 1032 M. gleich 206400 M., 200 mal 1038 M. gleich 207600 M., 200 mal 1044 M. gleich 208800 M., 200 mal 1050 M. gleich 210000 M., 200 mal 1056 M. gleich 211200 M., 200 mal 1062 M. gleich 212400 M., 200 mal 1068 M. gleich 213600 M., 200 mal 1074 M. gleich 214800 M., 200 mal 1080 M. gleich 216000 M., 200 mal 1086 M. gleich 217200 M., 200 mal 1092 M. gleich 218400 M., 200 mal 1098 M. gleich 219600 M., 200 mal 1104 M. gleich 220800 M., 200 mal 1110 M. gleich 222000 M., 200 mal 1116 M. gleich 223200 M., 200 mal 1122 M. gleich 224400 M., 200 mal 1128 M. gleich 225600 M., 200 mal 1134 M. gleich 226800 M., 200 mal 1140 M. gleich 228000 M., 200 mal 1146 M. gleich 229200 M., 200 mal 1152 M. gleich 230400 M., 200 mal 1158 M. gleich 231600 M., 200 mal 1164 M. gleich 232800 M., 200 mal 1170 M. gleich 234000 M., 200 mal 1176 M. gleich 235200 M., 200 mal 1182 M. gleich 236400 M., 200 mal 1188 M. gleich 237600 M., 200 mal 1194 M. gleich 238800 M., 200 mal 1200 M. gleich 240000 M., 200 mal 1206 M. gleich 241200 M., 200 mal 1212 M. gleich 242400 M., 200 mal 1218 M. gleich 243600 M., 200 mal 1224 M. gleich 244800 M., 200 mal 1230 M. gleich 246000 M., 200 mal 1236 M. gleich 247200 M., 200 mal 1242 M. gleich 248400 M., 200 mal 1248 M. gleich 249600 M., 200 mal 1254 M. gleich 250800 M., 200 mal 1260 M. gleich 252000 M., 200 mal 1266 M. gleich 253200 M., 200 mal 1272 M. gleich 254400 M., 200 mal 1278 M. gleich 255600 M., 200 mal 1284 M. gleich 256800 M., 200 mal 1290 M. gleich 258000 M., 200 mal 1296 M. gleich 259200 M., 200 mal 1302 M. gleich 260400 M., 200 mal 1308 M. gleich 261600 M., 200 mal 1314 M. gleich 262800 M., 200 mal 1320 M. gleich 264000 M., 200 mal 1326 M. gleich 265200 M., 200 mal 1332 M. gleich 266400 M., 200 mal 1338 M. gleich 267600 M., 200 mal 1344 M. gleich 268800 M., 200 mal 1350 M. gleich 270000 M., 200 mal 1356 M. gleich 271200 M., 200 mal 1362 M. gleich 272400 M., 200 mal 1368 M. gleich 273600 M., 200 mal 1374 M. gleich 274800 M., 200 mal 1380 M. gleich 276000 M., 200 mal 1386 M. gleich 277200 M., 200 mal 1392 M. gleich 278400 M., 200 mal 1398 M. gleich 279600 M., 200 mal 1404 M. gleich 280800 M., 200 mal 1410 M. gleich 282000 M., 200 mal 1416 M. gleich 283200 M., 200 mal 1422 M. gleich 284400 M., 200 mal 1428 M. gleich 285600 M., 200 mal 1434 M. gleich 286800 M., 200 mal 1440 M. gleich 288000 M., 200 mal 1446 M. gleich 289200 M., 200 mal 1452 M. gleich 290400 M., 200 mal 1458 M. gleich 291600 M., 200 mal 1464 M. gleich 292800 M., 200 mal 1470 M. gleich 294000 M., 200 mal 1476 M. gleich 295200 M., 200 mal 1482 M. gleich 296400 M., 200 mal 1488 M. gleich 297600 M., 200 mal 1494 M. gleich 298800 M., 200 mal 1500 M. gleich 300000 M., 200 mal 1506 M. gleich 301200 M., 200 mal 1512 M. gleich 302400 M., 200 mal 1518 M. gleich 303600 M., 200 mal 1524 M. gleich 304800 M., 200 mal 1530 M. gleich 306000 M., 200 mal 1536 M. gleich 307200 M., 200 mal 1542 M. gleich 308400 M., 200 mal 1548 M. gleich 309600 M., 200 mal 1554 M. gleich 310800 M., 200 mal 1560 M. gleich 312000 M., 200 mal 1566 M. gleich 313200 M., 200 mal 1572 M. gleich 314400 M., 200 mal 1578 M. gleich 315600 M., 200 mal 1584 M. gleich 316800 M., 200 mal 1590 M. gleich 318000 M., 200 mal 1596 M. gleich 319200 M., 200 mal 1602 M. gleich 320400 M., 200 mal 1608 M. gleich 321600 M., 200 mal 1614 M. gleich 322800 M., 200 mal 1620 M. gleich 324000 M., 200 mal 1626 M. gleich 325200 M., 200 mal 1632 M. gleich 326400 M., 200 mal 1638 M. gleich 327600 M., 200 mal 1644 M. gleich 328800 M., 200 mal 1650 M. gleich 330000 M., 200 mal 1656 M. gleich 331200 M., 200 mal 1662 M. gleich 332400 M., 200 mal 1668 M. gleich 333600 M., 200 mal 1674 M. gleich 334800 M., 200 mal 1680 M. gleich 336000 M., 200 mal 1686 M. gleich 337200 M., 200 mal 1692 M. gleich 338400 M., 200 mal 1698 M. gleich 339600 M., 200 mal 1704 M. gleich 340800 M., 200 mal 1710 M. gleich 342000 M., 200 mal 1716 M. gleich 343200 M., 200 mal 1722 M. gleich 344400 M., 200 mal 1728 M. gleich 345600 M., 200 mal 1734 M. gleich 346800 M., 200 mal 1740 M. gleich 348000 M., 200 mal 1746 M. gleich 349200 M., 200 mal 1752 M. gleich 350400 M., 200 mal 1758 M. gleich 351600 M., 200 mal 1764 M. gleich 352800 M., 200 mal 1770 M. gleich 354000 M., 200 mal 1776 M. gleich 355200 M., 200 mal 1782 M. gleich 356400 M., 200 mal 1788 M. gleich 357600 M., 200 mal 1794 M. gleich 358800 M., 200 mal 1800 M. gleich 360000 M., 200 mal 1806 M. gleich 361200 M., 200 mal 1812 M. gleich 362400 M., 200 mal 1818 M. gleich 363600 M., 200 mal 1824 M. gleich 364800 M., 200 mal 1830 M. gleich 366000 M., 200 mal 1836 M. gleich 367200 M., 200 mal 1842 M. gleich 368400 M., 200 mal 1848 M. gleich 369600 M., 200 mal 1854 M. gleich 370800 M., 200 mal 1860 M. gleich 372000 M., 200 mal 1866 M. gleich 373200 M., 200 mal 1872 M. gleich 374400 M., 200 mal 1878 M. gleich 375600 M., 200 mal 1884 M. gleich 376800 M., 200 mal 1890 M. gleich 378000 M., 200 mal 1896 M. gleich 379200 M., 200 mal 1902 M. gleich 380400 M., 200 mal 1908 M. gleich 381600 M., 200 mal 1914 M. gleich 382800 M., 200 mal 1920 M. gleich 384000 M., 200 mal 1926 M. gleich 385200 M., 200 mal 1932 M. gleich 386400 M., 200 mal 1938 M. gleich 387600 M., 200 mal 1944 M. gleich 388800 M., 200 mal 1950 M. gleich 390000 M., 200 mal 1956 M. gleich 391200 M., 200 mal 1962 M. gleich 392400 M., 200 mal 1968 M. gleich 393600 M., 200 mal 1974 M. gleich 394800 M., 200 mal 1980 M. gleich 396000 M., 200 mal 1986 M. gleich 397200 M., 200 mal 1992 M. gleich 398400 M., 200 mal 1998 M. gleich 399600 M., 200 mal 2004 M. gleich 400800 M., 200 mal 2010 M. gleich 402000 M., 200 mal 2016 M. gleich 403200 M., 200 mal 2022 M. gleich 404400 M., 200 mal 2028 M. gleich 405600 M., 200 mal 2034 M. gleich 406800 M., 200 mal 2040 M. gleich 408000 M., 200 mal 2046 M. gleich 409200 M., 200 mal 2052 M. gleich 410400 M., 200 mal 2058 M. gleich 411600 M., 200 mal 2064 M. gleich 412800 M., 200 mal 2070 M. gleich 414000 M., 200 mal 2076 M. gleich 415200 M., 200 mal 2082 M. gleich 416400 M., 200 mal 2088 M. gleich 417600 M., 200 mal 2094 M. gleich 418800 M., 200 mal 2100 M. gleich 420000 M., 200 mal 2106 M. gleich 421200 M., 200 mal 2112 M. gleich 422400 M., 200 mal 2118 M. gleich 423600 M., 200 mal 2124 M. gleich 424800 M., 200 mal 2130 M. gleich 426000 M., 200 mal 2136 M. gleich 427200 M., 200 mal 2142 M. gleich 428400 M., 200 mal 2148 M. gleich 429600 M., 200 mal 2154 M. gleich 430800 M., 200 mal 2160 M. gleich 432000 M., 200 mal 2166 M. gleich 433200 M., 200 mal 2172 M. gleich 434400 M., 200 mal 2178 M. gleich 435600 M., 200 mal 2184 M. gleich 436800 M., 200 mal 2190 M. gleich 438000 M., 200 mal 2196 M. gleich 439200 M., 200 mal 2202 M. gleich 440400 M., 200 mal 2208 M. gleich 441600 M., 200 mal 2214 M. gleich 442800 M., 200 mal 2220 M. gleich 444000 M., 200 mal 2226 M. gleich 445200 M., 200 mal 2232 M. gleich 446400 M., 200 mal 2238 M. gleich 447600 M., 200 mal 2244 M. gleich 448800 M., 200 mal 2250 M. gleich 450000 M., 200 mal 2256 M. gleich 451200 M., 200 mal 2262 M. gleich 452400 M., 200 mal 2268 M. gleich 453600 M., 200 mal 2274 M. gleich 454800 M., 200 mal 2280 M. gleich 456000 M., 200 mal 2286 M. gleich 457200 M., 200 mal 2292 M. gleich 458400 M., 200 mal 2298 M. gleich 459600 M., 200 mal 2304 M. gleich 460800 M., 200 mal 2310 M. gleich 462000 M., 200 mal 2316 M. gleich 463200 M., 200 mal 2322 M. gleich 464400 M., 200 mal 2328 M. gleich 465600 M., 200 mal 2334 M. gleich 466800 M., 200 mal 2340 M. gleich 468000 M., 200 mal 2346 M. gleich 469200 M., 200 mal 2352 M. gleich 470400 M., 200 mal 2358 M. gleich 471600 M., 200 mal 2364 M. gleich 472800 M., 200 mal 2370 M. gleich 474000 M., 200 mal 2376 M. gleich 475200 M., 200 mal 2382 M. gleich 476400 M., 200 mal 2388 M. gleich 477600 M., 200 mal 2394 M. gleich 478800 M., 200 mal 2400 M. gleich 480000 M., 200 mal 2406 M. gleich 481200 M., 200 mal 2412 M. gleich 482400 M., 200 mal 2418 M. gleich 483600 M., 200 mal 2424 M. gleich 484800 M., 200 mal 2430 M. gleich 486000 M., 200 mal 2436 M. gleich 487200 M., 200 mal 2442 M. gleich 488400 M., 200 mal 2448 M. gleich 489600 M., 200 mal 2454 M. gleich 490800 M., 200 mal 2460 M. gleich 492000 M., 200 mal 2466 M. gleich 493200 M., 200 mal 2472 M. gleich 494400 M., 200 mal 2478 M. gleich 495600 M., 200 mal 2484 M. gleich 496800 M., 200 mal 2490 M. gleich 498000 M., 200 mal 2496 M. gleich 499200 M., 200 mal 2502 M. gleich 500400 M., 200 mal 2508 M. gleich 501600 M., 200 mal 2514 M. gleich 502800 M., 200 mal 2520 M. gleich 504000 M., 200 mal 2526 M. gleich 505200 M., 200 mal 2532 M. gleich 506400 M., 200 mal 2538 M. gleich 507600 M., 200 mal 2544 M. gleich 508800 M., 200 mal 2550 M. gleich 510000 M., 200 mal 2556 M. gleich 511200 M., 200 mal 2562 M. gleich 512400 M., 200 mal 2568 M. gleich 513600 M., 200 mal 2574 M. gleich 514800 M., 200 mal 2580 M. gleich 516000 M., 200 mal 2586 M. gleich 517200 M., 200 mal 2592 M. gleich 518400 M., 200 mal 2598 M. gleich 519600 M., 200 mal 2604 M. gleich 520800 M., 200 mal 2610 M. gleich 522000 M., 200 mal 2616 M. gleich 523200 M., 200 mal 2622 M. gleich 524400 M., 200 mal 2628 M. gleich 525600 M., 200 mal 2634 M. gleich 526800 M., 200 mal 2640 M. gleich 528000 M., 200 mal 2646 M. gleich 529200 M., 200 mal 2652 M. gleich 530400 M., 200 mal 2658 M. gleich 531600 M., 200 mal 2664 M. gleich 532800 M., 200 mal 2670 M. gleich 534000 M., 200 mal 2676 M. gleich 535200 M., 200 mal 2682 M. gleich 536400 M., 200 mal 2688 M. gleich 537600 M., 200 mal 2694 M. gleich 538800 M., 200 mal 2700 M. gleich 540000 M., 200 mal 2706 M. gleich 541200 M., 200 mal 2712 M. gleich 542400 M., 200 mal 2718 M. gleich 543600 M., 200 mal 2724 M. gleich 544800 M., 200 mal 2730 M. gleich 546000 M., 200 mal 2736 M. gleich 547200 M., 200 mal 2742 M. gleich 548400 M., 200 mal 2748 M. gleich 549600 M., 200 mal 2754 M. gleich 550800 M., 200 mal 2760 M. gleich 552000 M., 200 mal 2766 M. gleich 553200 M., 200 mal 2772 M. gleich 554400 M., 200 mal 2778 M. gleich 555600 M., 200 mal 2784 M. gleich 556800 M., 200 mal 2790 M. gleich 558000 M., 200 mal 2796 M. gleich 559200 M., 200 mal 2802 M. gleich 560400 M., 200 mal 2808 M. gleich 561600 M., 200 mal 2814 M. gleich 562800 M., 200 mal 2820 M. gleich 564000 M., 200 mal 2826 M. gleich 565200 M., 200 mal 2832 M. gleich 566400 M., 200 mal 2838 M. gleich 567600 M., 200 mal 2844 M. gleich 568800 M., 200 mal 2850 M. gleich 570000 M., 200 mal 2856 M. gleich 571200 M., 200 mal 2862 M. gleich 572400 M., 200 mal 2868 M. gleich 573600 M., 200 mal 2874 M. gleich 574800 M., 200 mal 2880 M. gleich 576000 M., 200 mal 2886 M. gleich 577200 M., 200 mal 2892 M. gleich 578400 M., 200 mal 2898 M. gleich 579600 M., 200 mal 2904 M. gleich 580800 M., 200 mal 2910 M. gleich 582000 M., 200 mal 2916 M. gleich 583200 M., 200 mal 2922 M. gleich 584400 M., 200 mal 2928 M. gleich 585600 M., 200 mal 2934 M. gleich 586800 M., 200 mal 2940 M. gleich 588000 M., 200 mal 2946 M. gleich 589200 M., 200 mal 2952 M. gleich 590400 M., 200 mal 2958 M. gleich 591600 M., 200 mal 2964 M. gleich 592800 M., 200 mal 2970 M. gleich 594000 M., 200 mal 2976 M. gleich 595200 M., 200 mal 2982 M. gleich 596400 M., 200 mal 2988 M. gleich 597600 M., 200 mal 2994 M. gleich 598800 M., 200 mal 3000 M. gleich 600000 M., 200 mal 3006 M. gleich 601200 M., 200 mal 3012 M. gleich 602400 M., 200 mal 3018 M. gleich 603600 M., 200 mal 3024 M. gleich 604800 M., 200 mal 3030 M. gleich 606000 M., 200 mal 3036 M. gleich 607200 M., 200 mal 3042 M. gleich 608400 M., 200 mal 3048 M. gleich 609600 M., 200 mal 3054 M. gleich 610800 M., 200 mal 3060 M. gleich 612000 M., 200 mal 3066 M. gleich 613200 M., 200 mal 3072 M. gleich 614400 M., 200 mal 3078 M. gleich 615600 M., 200 mal 3084 M. gleich 616800 M., 200 mal 3090 M. gleich 618000 M., 200 mal 3096 M. gleich 619200 M., 200 mal 3102 M. gleich 620400 M., 200 mal 3108 M. gleich 621600 M., 200 mal 3114 M. gleich 622800 M., 200 mal 3120 M. gleich 624000 M., 200 mal 3126 M. gleich 625200 M., 200 mal 3132 M. gleich 626400 M., 200 mal 3138 M. gleich 627600 M., 200 mal 3144 M. gleich 628800 M., 200 mal 3150 M. gleich 630000 M., 200 mal 3156 M. gleich 631200 M., 200 mal 3162 M. gleich 632400 M., 200 mal 3168 M. gleich 633600 M., 200 mal 3174 M. gleich 634800 M., 200 mal 3180 M. gleich 636000 M., 200 mal 3186 M. gleich 637200 M., 200 mal 3192 M. gleich 638400 M., 200 mal 3198 M. gleich 639600 M., 200 mal 3204 M. gleich 640800 M., 200 mal 3210 M. gleich 642000 M., 200 mal 3216 M. gleich 643200 M.,

genannte Polizeiverordnung Einwände erhoben seien dahingehend, daß die Aufstellung von Ständergerüsten vielfach unmöglich oder das dazu erforderliche Baumaterial nicht vorhanden sei. Um diese Schwierigkeiten zu vermeiden, sei der Vorschlag gemacht worden, das Inkrafttreten der Verordnung für eine längere Uebergangszeit hinauszuschieben und während dieser Zeit folgende Sicherungen für die Bauarbeiter anzuordnen:

„An Stelle des Ständergerüsts sind Schußgerüste, erstmalig in Höhe des Fußbodens des zweiten Stockwerkes, heranzustrecken. Beim Fortschreiten des Baues sind sie in Höhe des Fußbodens des vierten Stockwerkes und des Hauptgesimmes zu wiederholen. Das in Hauptgesimmshöhe hergestellte Schußgerüst kann gleichzeitig als Schuß für die Dacharbeiter dienen. Bei hohen Giebelmauern ist in Höhe von etwa sieben Metern über dem Dachgerüstboden abermals ein Schußgerüst erforderlich. Die Auslagehölzer der Schußgerüste sind mit dem Gebäude sorgfältig zu verankern und gut abzubeden.“

Diese Vorschläge stammen sicher aus Arbeitgeberkreisen und sind, um dieses gleich vorweg zu sagen, für die Arbeiter unannehmbar. Gerade das Ueberdachmauern ist immer und immer wieder die Ursache vieler Bauunfälle gewesen und wird sie auch bleiben, auch dann, wenn die vorstehend wiedergegebenen angelegten Sicherungen zur Einführung gelangen. Die allergrößte Gefahr des Absturzes wiederholt sich in jeder Etage beim Ausmauern der Balkenlage, indem der Maurer regelmäßig 40 bis 45 Zentimeter, teils noch mehr, unter der Gerüstlage arbeiten muß. Daß die Gefahr des Absturzes äußerst groß ist, dürfte auch dem Nichtfachmann einleuchten. Um ihr zu begegnen, muß äußerste Vorsicht angewandt werden. Dieses hat zur Folge, daß längst nicht so intensiv gearbeitet werden kann, als wenn von einem außen angebrachten Ständergerüst gearbeitet wird; aus diesem Grunde nimmt auch der von Arbeitgeberseite ausgerechnete Verteuerungsfaktor von 8 Proz. nicht. Auf die äußerst mangelhaften „Sicherungen“, wie sie in dem bezeichneten Vorschlag vorzusehen sind, wollen wir heute nicht eingehen, da wir nicht annehmen können, daß das Wohlfahrtsministerium gewillt ist, dem Antrage der Arbeitgeber zu folgen.

Eins hat uns bei der bisherigen Behandlung dieser Frage befreundet. Das Ministerium hat einen ganzen Stab von Arbeitgebervertretern und Vertretern der Berufsgenossenschaften in dieser Frage gehört, nur die Vertreter der Organisationen der Maurer — die die Frage doch in erster Linie angeht — hat man nicht gehört. Als Arbeitnehmervertretung hatte man einzig und allein den A. D. G. B. mit einem Vertreter — welcher nicht Maurer war — zu Rate gezogen. Auch unser Deutscher Gewerkschaftsbund wurde übergegangen. Erst als die beruflichen Vertreter des Bauarbeiterverbandes, zu denen von unserem Verbandsrat der Kollege Schmidt gehört, sich gemeinsam gegen dieses Verfahren wandten und erklärten, daß es unmöglich sei, sich bis zum 15. Dezember zu der Frage endgültig zu äußern, ging dem D. G. B. unterm 22. Dezember ein Schreiben zu mit dem Bemerkung: „Ich werde Ihren Verband bei weiteren Verhandlungen über die vorliegenden Fragen beteiligen.“ Wir sind der Ansicht, daß die Dinge so nicht gehen können. In erster Linie sollte man diejenigen Organisationen, welche vornehmlich an der Sache interessiert sind, zu Rate ziehen. Das ist der Deutsche Bauarbeiterverband und der Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands.

Am 10. Januar 1925 ist der zweite Wochenbeitrag für das Jahr 1925 fällig.

## Qualitätsarbeit im Baugewerbe

Von Jos. Einig, Gladbeck.

Gar viel hörten wir in der Nachkriegszeit von dem ungenügend ausgebildeten Nachwuchs im Baugewerbe. Neben dem Mangel an Facharbeitern wird das Fehlen erstklassiger Qualitätsarbeiter für das Gewerbe sehr empfindlich. Es konnte dadurch nur schwer in baulicher und architektonischer Hinsicht den gestellten Forderungen und Ansprüchen gerecht werden.

Welches waren nun die Ursachen dieser für die weitere Entwicklung der Bauweise so hemmenden Erscheinungen? Zunächst: der Mangel an Facharbeitern war eine unerfreuliche Tatsache. Woher kam er? Der Weltkrieg rief große Lücken in die Reihen der Bauarbeiter, weil diese auf Grund ihres Berufes meistens bei solchen Truppenteilen verwendet wurden, wo die meisten Verluste eintraten. Dann aber setzte bei den zurückgebliebenen und am Schluß des Krieges heimkehrenden Bauarbeitern eine große Abwanderung nach anderen Berufen ein. Warum aber dieses? Die private Bauwirtschaft lag während des Krieges fast völlig still, weil der Staat die Bautätigkeit außer für Rüstungszwecke verboten hatte. Alles Baumaterial wurde der Rüstungsindustrie zugesührt oder ins Feld geschafft. Es war deshalb ganz naturgemäß, daß die Facharbeiter schon allein aus Erhaltungstrieb gezwungen waren, ihre Arbeitskraft anderen Berufen zu leihen, wollten sie und ihre Familien nicht am Hungerstich leiden. In den ersten beiden Jahren nach Kriegeschlus bestand kaum ein Mangel an Facharbeitern, aber im Spätsommer 1920, wo vorübergehend die Bautätigkeit von Seiten der Industrie und der Kommunen etwas auflebte, machte er sich bereits bemerkbar. Die in anderen Berufen Arbeitenden ließen sich nicht verleiten, ihre guten Stellen preiszugeben, um dem Baugewerbe zu helfen. Jetzt bestürmte man das Reichsarbeitsministerium, und es wurde das sogenannte Umschulungsverfahren eingeleitet. Mit anderen Worten, es wurde versucht, aus ungeübten Bauarbeitern in 18 Monaten gelernte zu machen. Die Gewerkschaften haben damals schon bei Beratung dieser Frage in Berlin offen erklärt, daß dieses Beginnen nicht dem Facharbeitermangel abhelfen könne, und andererseits dem Baugewerbe in qualitativer Hinsicht damit absolut nicht gedient sei. Man betonte mit Nachdruck die Notwendigkeit der Heranbildung eines ausreichenden jugendlichen Nachwuchses, durch die Einstellung von jungen Lehrlingen. Nur dadurch könne der Facharbeitermangel beseitigt und andererseits die Qualitätsarbeit wieder zu Ehren gebracht werden. Die Erfahrung hat den Gewerkschaften recht gegeben. Heute sind unsere Arbeitgeber mit den Gewerkschaften einig in der Ansicht, daß nur ein gut ausgebildeter Lehrlingsnachwuchs dem Baugewerbe wieder auf die Füße helfen kann.

Wie kommt es nun, daß die Lehrlinge, die wir im Baugewerbe heute haben, nicht die Ausbildung und Kenntnisse besitzen (der Verfasser hat wohl die rheinisch-westfälischen Verhältnisse im Auge. V. Red.), wenn sie die Lehre beendet haben, wie früher? Einmal hängt es mit dem Mangel an Facharbeitern zusammen. Dann brachte das Umschulungsverfahren es auch mit sich, daß manchmal auf einer Baustelle vier bis fünf Lehrlinge, zwei bis drei Nachrücker und nur zwei bis vier Maurer vorhanden waren. Ja, wir konnten im vorvergangenen Jahre die Wahrnehmung machen, daß auf Baustellen sechs bis acht Lehrlinge und nur zwei bis drei Maurer am Arbeiten waren. Nun stelle man sich dieses Bild in der Praxis einmal vor: die paar Gesellen, vielleicht auch Kriegs- oder Nachkriegsmaurer, sollen der großen Anzahl Lehrlinge und Nachrücker die Geheimnisse des Bauhandwerkes beibringen, wo sie in vielen Fällen selber noch der Anweisung und Lehre bedürfen. Auch können sie nicht, wenn sie wirklich fertige Maurer sind, von einer Maurer zur anderen springen und die Jungen anweisen, denn von ihnen wird am Tageschluß ein Quantum fertige Arbeit verlangt. Der Polier kann auch unmöglich bei solchen Verhältnissen jeden einzelnen Lehrling oder Nachrücker beaufsichtigen oder anlernen, weil ihm die Zeit dazu fehlt. Bei meinen Rundgängen auf den Baustellen habe ich öfter die Klagen der Poliere und auch der Meister hören müssen über den niedrigen Stand des Könnens unserer jetzigen Facharbeiter. Nun denke man sich das oben skizzierte Bild. Die Jungen sind infolge der ungenügenden Beaufsichtigung sich selbst überlassen und bilden sich je nach Auffassungsvermögen oder Interesse mit der Zeit auf ihre Art heran. Das Bewußtsein, daß sie etwas Nützliches erlernen sollen, kommt ihnen nie recht in den Sinn. Jetzt steht, daß von den ganzen Lehrlingen im Industriegebiet, die in der Nachkriegszeit das Bauhandwerk erlernten, sich noch keine 20 Prozent befinden, die in der Lage sind, erstklassige Qualitätsarbeit, Kirchenbauten usw. auszuführen.

Was muß nun geschehen, um diesem Uebelstande energisch zu Leibe zu gehen? Zunächst muß von den Arbeitgebern gefordert werden, daß sie nicht mehr Lehrlinge beschäftigen, als sie auch tatsächlich gut und gewissenhaft ausbilden können. Die gesetzlichen Bestimmungen besagen, daß immer ein richtiges Verhältnis zwischen Gesellen und Lehrlingen sein muß. Auf zwei bis drei Gesellen ein Lehrling dürfte wohl das richtige Maß sein. Des öfteren machte ich schon manchen Arbeitgeber darauf aufmerksam, aber es wurde mir fast immer geantwortet, wir können uns nicht so genau daran halten, weil wir das für unseren Betrieb nicht ertragen können. Die vielen Steuern und Unkosten lassen es nicht zu; dann andererseits die scharfe Konkurrenz, unter der wir leiden, wirft auch

einen Schatten auf das Gewerbe. Ich will das alles gern zugeben, aber das ist keine Entschuldigung für eine ungenügende Ausbildung der Lehrlinge. Wo kommen wir denn hin, wenn wir im Baugewerbe so noch ein paar Jahre weiter arbeiten. Dann werden die Qualitätsarbeiter langsam aus. Ich weiß wohl, daß man von Arbeitgeberseite mir sagen wird, wenn erst die Privatbautätigkeit wieder in vollem Umfange einsetzt, dann werden wir diesen Uebelstand schnell wieder beheben. In dem guten Willen mancher Meister zweifle ich nicht, aber die Verhältnisse werden stärker sein. Gewiß gebe ich zu, daß durch die vielen Kolo-niebauten (Typenbauten!) der letzten Jahre die Qualitätsarbeit sehr gelitten hat. Unsere Jungen haben in den letzten Jahren fast nichts anderes gemacht. Dann stellte man ja keine Lehrmeister zur Anlernung neben die Jungen, die selber das Prädikat „gut“ sich noch erst erwerben müssen. Auch verlange man von den Lehrlingen in der Ausbildungszeit nicht gleich ein bestimmtes Quantum fertige Arbeit, sondern man lege den größeren Wert auf gründliche Erfassung des Handwerks und peinlichst saubere Ausführung der übertragenen Facharbeit. Das schnelle Arbeiten kommt von selber mit der Zeit. Damit will ich selbstverständlich nicht sagen, daß ein Lehrling nicht angefaßt werden soll, flink und schnell von der Hand sich ins Handwerk hineinzuarbeiten. Die Gesellen und Meister müssen immer mit der nötigen Umsicht, aber auch Festigkeit, die nicht in Mißhandlung ausarten darf, dem Lehrling zur Seite stehen. Dann wird auch bestimmt etwas aus ihm werden. Jeder Jüngerzög darf nicht mit einer Drohung oder in herrlichem Ton gegeben werden, sondern stets hat man sich bemüht zu sein, daß man einen Lernenden vor sich hat, der später dem Handwerk Ehre und Freude bereiten soll. Außerdem ist es meiner Ansicht nach erforderlich, daß jedes Jahr die Prüfungskommission sich über den Stand der Ausbildung erkundigt; ich glaube, das würde auch viel zur Aneiferung und zum Ansporn der Jungen beitragen.

Hand in Hand mit der praktischen Ausbildung muß die theoretische Schulung gehen. Auf diesem Gebiete ist in den einzelnen Städten durch die Einrichtung von Fortbildungsschulen bislang ziemlich gut gearbeitet worden. Meines Erachtens ist es auch Aufgabe der Prüfungskommission, in den Unterrichtsstunden ab und zu einmal eine Stichprobe zu machen, um festzustellen, wie auch auf theoretischem Gebiete der Lehrlinge sich weiter bildet. Zu der Begehung der Lehrlinge will ich nur auf die bekannten Forderungen der Gewerkschaften verweisen. Wir glauben, damit dem Handwerk, den Jungen und deren Eltern zu dienen.

## Allgemeine Rundschau

### Die Politik der Unternehmer kurzfristig und gefährlich

In dem Neujahrsartikel des „Deutschen“ nimmt Koll. Stäger mal in bemerkenswerter Weise zu der gegenwärtigen Politik der Unternehmer Stellung. „Es ist kein Zweifel“, schreibt er, „daß die antisozialen Streikmungen im vergangenen Jahre mit einer Heftigkeit und Aggressivität aufgetreten sind, die die größten Gefahren in sich schließen. Man kann der Mehrheit des deutschen Unternehmertums den Vorwurf nicht ersparen, daß es über den engen Gesichtskreis seiner allernächsten eigenen Interessen noch immer nicht hinauskommt und einen Sinn für die wirtschaftlichen Gesamtzusammenhänge und ihre Bedeutung für Wohl und Wehe des Volkes und seiner Stellung zu Nation und Kultur nicht begreift. Das Unternehmertum der Gegenwart ist meist nur auf „Hier und Heute“ eingestellt, auf die eigenen Interessen und ihre erdrückende Mehrzahl des naiven Glaubens, man könne auf die Dauer wirtschaftliche Erfolge erringen unter Vernachlässigung menschlicher Vorbedingungen und Rechte. Es verlangt im Ernst niemand von den Führern der Wirtschaft, daß sie ihre eigenen Interessen hintanzustellen; im Gegenteil: sie sollen an sich und ihren Nutzen denken. Aber was bekämpft werden muß, das ist der Standpunkt, daß jeder augenblickliche Nutzen mitzunehmen sei, ohne Rücksicht auf die Haltung der Zukunft, auf die Zusammenhänge des Volksganges und auf den jeweiligen Stand der Arbeiterchaft. Es ist fürwahr bitter rot, einmal dem Unternehmertum, den Führern der Wirtschaft zuzurufen: Es ist die höchste Zeit, den Standpunkt „Nach uns die Sintflut!“ zu revidieren. Die deutsche Arbeiterchaft steht, wie die Dinge heute liegen, in Gefahr, jeden Augenblick millionenfach ins Proletariat herabzuwinken. Was das bedeutet, ist gar nicht auszuwenden. Proletariat bedeutet ständige Bedrohung von Staat und Gesellschaft; es ist ein ewiger Gefahren- und Krisenherd, und auch weite Schichten von „Bildung und Besitz“ sollten einmal darüber nachdenken, wie schwer es sich einmal mit Rawergewalt rächen muß, wenn man der Arbeiterchaft die Standwerdung und Einordnung ins Volksganze unmöglich macht, dadurch, daß man ihr nicht unbedingt soviel Ertrag an der Wirtschaft gibt, als sie absolut benötigt, um als Mensch leben und sich betätigen zu können. Gerade die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung weiß, daß der tiefste Sinn der Gewerkschaft die Standwerdung der Arbeiterchaft ist und ihre große öffentliche Aufgabe die Förderung der Arbeiterchaft in allen zweierlei Hinsicht: erstens, wie schwer, aber auch wie fruchtbar diese Arbeit in den vergangenen 25 Jahren war; zweitens, daß sie allen Umständen entgegensteht, und das, was sie für die Arbeiterchaft gewonnen, fest und entschieden zu verteidigen. Es geht nicht an, in der Wirtschaft die Lohnquote etwa höher bewerten zu wollen, als den Menschen selbst. Das diese Tier und Mensch, ja Sache und Mensch dauernd gleichliegen. Zwischen dieser ebenfalls vielfach praktizierten Deutweise und heute liegt der Krieg und die Revolution: Dinge, die kein Mensch mehr ungeheben machen kann. Nein, der Arbeiter muß auch teilnehmen dürfen an den Gütern der Kultur. In der Kultur kommt ein Volk am lebendigsten zum Ausdruck, an der Kultur teilnehmen, heißt daher, zum Volk werden und sich als

der Redakteur des „Deutschen Metallarbeiters“ Georg Dieber, der preussische Wohlfahrtsminister Fitzinger und viele andere füllten unser Thema aus.

Wir saßen im Arbeitszimmer des Richters, von dem ein junger christlicher Gewerkschafter schrieb: „Halb Künstlerknecht, halb Arbeiterwohnstube, hat er sich eingerichtet. Der Bücherstapel steht da und birgt eine Fülle köstlicher Geisteskräfte. Von den Wänden hängen Kennerische Plakate, ein Spitzweg, Landschaften und Photographien.“ Des toten Richters Dehmal Bild hängt da mit der eigenhändigen Widmung:

Wohin Du blickst ist Krieg auf Erden,

Wohin Du blickst, kann Frieden werden!

In unmittelbarer Nähe hängen Heinrich Persch's handschriftliche Verse, gefällig eingerahmt:

Warum wollt Ihr mich mit Eurem Dufte berücken?

Rosen, rote Tropfen Blutes dieser harten Erde!

Wenn ich nicht irre, war es eine herrliche Federzeichnung Hermann Kattelhon's, Essen, welche die handschriftliche Widmung trug:

Dem Sängler von rheinischer Arbeit. Dank und Gruß!

Trupp v. Hohlen und Halbach.

Wieprecht gehört zu den Wenigen, deren ganze Kraft sich erst im reifen Mannesalter voll entwickelt. Geburt, Bildung, Arbeit, Sorge, vielleicht auch Familienverhältnisse, verhindern ein frühes Reifen. Der dauernde Kampf zwischen Pflichten, Gewissen, Eigenleben und heißer Sehnsucht nach Freiheit und Geltung findet erst in späteren Jahren einheitliche Form. Wie sagt C. F. Meyer in Hütten's „letzte Tage“?

„Geduld! Ich kenne meines Volkes Mark!

Das langsam wächst, das wird gedoppelt hart.

Geduld! Das langsam reißt, das altert spät.

Wenn andere wellen, werden wir ein Staat!“

So ist es mit Wieprecht's Persönlichkeit, so ist es mit Wieprecht's Dichtung. Darin befaßt mich auch noch die Widmung, die er mir mit auf den Weg gab: „Ich stand im Leben oft vor tiefen Strömen und hohen Bergen und wartete auf Nebelmann und Jähre — nämlich auf das Mittel der Menschen —, doch als dieses anbleib, konnte ich schimmeln und flüchten.“

Hilbert Schröder, Dinslaken, Oberhausen.

Post fällen. Berweigert man das der Arbeiterschaft, dann...

Freigewerkschaftliche Weihnachtsbetrachtungen.

So setzen wir in der „Nöls. Volkstimme“ sind häufig logische...

Die Gedankenwelt des freigewerkschaftlichen Sachbieters...

Arbeitsdauer und Unfallhäufigkeit

Jeder dieser beiden wichtigen Zusammenhang geben...

Die Unfallhäufigkeit der Arbeiter ist, zum Teil verursacht...

Er kann das Schwelgen nicht lassen

Im vorigen Nr. 1/1924 eine kühnliche Behauptung...

Wir hatten kürzlich berichtet, daß sich auf dem...

Stelle begleiten und gegen die Streikposten beschützen...

Besser, als es hier geschieht, kann wohl die kommunistische...

Die blödsinnig übrigens die Behauptung des „Bauarbeiter“...

Die Weltenerung

Die Handelsredaktion des „Berl. Tagebl.“ hat versucht...

Table with 10 columns: Land, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921. Rows include Germany, France, England, etc.

Aus diesen Zahlenreihen wird ersichtlich, daß die gegenwärtig...

Entscheidung

Die maßgebende tarifliche Vereinbarung wird für den...

Der Reichstarifvertrag für das Zioliergeverbe ist mit Wirkung...

- 1. Vertragstext: a) auf Arbeitgeberseite: b) auf Arbeitnehmerseite: 2. Abgeschlossen am 15. August 1924... 3. Beruflicher Schlichtungsbereich... 4. Beruflicher Schlichtungsbereich... 5. Die allgemeine Verbindlichkeit... 6. Die allgemeine Verbindlichkeit...

Verbindlichkeit des Reichstarifvertrages vom 1. Juli 1922 außer Kraft.

Bau-Rundschau

Der Innungsopfer Die „Baugewerkszeitung“, das Organ des Innungsverbandes...

So spiegelt sich in diesen Köpfen die Welt! Es ist muffigster Innungsgeist...

Don Den Arbeitsstellen

Häufung schwerer Baunfälle

Die letzten Wochen haben in rascher Folge eine Reihe schwerer Baunfälle gebracht...

Ein Arbeiter getötet, vier schwer und fünf leichter verletzt wurden bei einem Baunfall...

Sterbetafel

Am 9. Dezember 1924 starb im rühmigen Rentenalter von 52 Jahren unser neues Mitglied...